Falsche Stifte waren die Ursache

Laut einem Gutachten ist im Wohnheim in Bedekaspel vor Jahrzehnten Decke falsch befestigt worden

Karin Böhmer

Vor einem Monat stürzte im Wohnheim ohne Vorwarnung die Decke herunter. Verletzte gab es nicht. Archivfoto: Heino Hermanns

Falsche Stifte zur Fixierung der Leichtbaudecke an der Holzbalkenlage sind nach dem Urteil eines Gutachters die Ursache für den Einsturz der Decke im Wohnheim in Bedekaspel. Das sagte Prof. Burghardt Zirpins, der Geschäftsführer der Ostfriesischen Beschäftigungs- und Wohnstätten GmbH (OBW), die das Wohnheim für Menschen mit Beeinträchtigungen betreibt.

Wie berichtet, war am 8. Juli gegen 20.20 Uhr die Decke des Gemeinschaftsraumes beinahe am Stück herabgefallen. Verletzt wurde dabei glücklicherweise niemand. Laut Zirpins wurde die Decke vor 40 bis 50 Jahren eingezogen, allerdings nicht fachgerecht. Es seien glatte Stifte verwendet worden, was laut Gutachter schon damals nicht zulässig gewesen sei.

Laut Zirpins beginnt in der kommenden Woche der Abtransport der Decke durch eine Fachfirma. Dann könne man wieder an das Hab und Gut einiger Bewohner heran, die nun vorübergehend in der früheren Küstenfunkstelle in Utlandshörn untergebracht sind. Der Landkreis Aurich hat das zeitweise als Flüchtlingsunterkunft genutzte Gebäude als Notunterkunft für die rund 20 Bewohner des Wohnheims zur Verfügung gestellt.

Eine Dauerlösung ist das laut Zirpins natürlich nicht. Wie die langfristige Lösung aussieht, sei aber noch nicht bekannt. Gut sei, dass der Schaden weder auf Probleme mit dem Fundament noch auf morsche Balken zurückgehe, wie es zunächst geheißen hatte, und dass die Statik in Ordnung sei. „Wir werden zunächst prüfen, mit welchem Aufwand das Gebäude wieder bewohnbar gemacht werden kann“, so Zirpins. Das Wohnheim gebe es seit 50 Jahren in Bedekaspel. Die Bewohner seien im Dorf sehr gut aufgenommen und fühlten sich dort wohl. Die Nachbarn hätten oft geholfen.

Ortsvorsteherin Helga Gloger (SPD) fuhr mit einem Eiswagen nach Norddeich und besuchte die Bewohner. Foto: privat

Allerdings stehen vor einer Entscheidung darüber, wie es am Warfsweg in Bedekaspel weitergeht, zunächst die Verhandlungen über die Finanzierung mit dem Land Niedersachsen als Kostenträger, so der OBW-Geschäftsführer. „Es geht darum, eine möglichst optimale Wohnsituation für die Bewohner zu schaffen.“ In Bedekaspel lebten Menschen mit hohem Hilfebedarf. Gerade für diesen Personenkreis sei die finanzielle Abdeckung durch die Eingliederungshilfe oft nicht ausreichend. Gebäudekosten würden über Investitionsbeiträge für den jeweiligen Standort finanziert. In Bedekaspel habe die OBW einen Standort mit geringer Pacht. „Wenn wir jetzt baulich eine Menge machen wollen oder müssen, müssen wir die Finanzierung erstmal mit dem Land regeln“, so Zirpins. Vielleicht sei es auch eine Option, für eine gewisse Zeit in das Gebäude zurückzukehren und einen Neubau zu planen.

Der Landkreis sei sehr hilfsbereit. Den Bewohnern geht es laut Zirpins in Norddeich gut. Es sei natürlich alles ungewohnt. Einige hätten sich sehr gut eingelebt, andere brauchten noch etwas mehr Zuspruch und Unterstützung.

Über die anonymen Aussagen eines Mitarbeiters gegenüber der Ostfriesen-Zeitung, dass das Gebäude komplett marode sei, habe er sich zunächst geärgert, so Zirpins. Die Ursache des Schadens sei nun aber gutachterlich festgestellt. Die Staatsanwaltschaft hat in der Sache routinemäßig Ermittlungen aufgenommen, wie Staatsanwaltschaftssprecher Jan Wilken mitteilte. Es werde aber nicht wegen einer Straftat oder gegen Personen ermittelt, sondern nur im Stadium der Vorermittlung, was nach solchen Vorfällen üblich sei.

Bedekaspels Ortsvorsteherin Helga Gloger besuchte die Bewohner der evakuierten Wohnstätte unterdessen in Utlandshörn und überraschte sie mit dem Eiswagen David aus Hinte. „Ich wollte mich persönlich davon überzeugen, dass es den Bewohnern gut geht, und habe mir gedacht, dass ich sie mit einem leckeren Spaghettieis überrasche. Denn es ist ja bekannt: Ablenkung ist die beste Medizin“, so Gloger: „Alle Bewohner sind wohlauf und freuten sich sehr über das Eis.“

Gloger lobt die Feuerwehr aus Südbrookmerland und die Nachbarschaft des Wohnheims. „Hand in Hand wurde gemeinsam in einer Notlage tatkräftig ohne Wenn und Aber mit angepackt“, so Gloger.